

Neue Studie: Selbst eine moderate Kohlenstoffsteuer würde die nächsten zwei Generationen schädigen

geschrieben von Chris Frey | 12. Juli 2019

Eines der Hauptthemen meiner Artikel bzgl. Klimawandel am IER [= Institute for Energy Research] ist die Warnung an die Öffentlichkeit, dass die „Konsenswissenschaft“, mit welcher sie durch Medien, ‚Experten‘ und gewisse politische Gestalten bombardiert wird, oftmals von der tatsächlich veröffentlichten Literatur abweicht. Und zwar vor allem dann, wenn es zur *ökonomischen Analyse* der Regierungspolitik kommt. Eine neue Grundlagenstudie von einigen Ökonomen mit großen Namen – darunter Laurence Kotlikoff und Jeffrey Sachs – bestätigt meinen Punkt.

In diesem Falle lautet die schockierende Tatsache, die ihre Studie zu fassen versucht: Selbst mit einer relativ moderaten Kohlenstoffsteuer wird der Anstieg der Energiepreise so gravierend sein, dass die Vorteile eines langsameren Klimawandels einfach hinweg gespült werden – und das gilt auch für unsere Kinder *und* Enkel. Erst unseren *Urenkelkindern* ist es vorbehalten, Vorteile aus einer heute eingeführten moderaten Kohlenstoffsteuer zu ziehen. Wenn man also das nächste Mal jemanden sagen hört „Wir müssen einschneidende Maßnahmen bzgl. Klima ergreifen, um zukünftige Generationen zu schützen“, dann kann man klarstellen, dass „diese Vorschläge in Wirklichkeit die nächsten beiden Generationen schwer schädigen werden. Man möchte uns, unsere Kinder und unsere Enkel schädigen, um unseren Urenkeln und darüber hinaus zu helfen – die übrigens im Vergleich zu uns ohnehin phantastisch reich sein dürften“.

Die Studie von Kotlikoff et al. ist ziemlich fachlich geschrieben, weshalb ich die wesentlichen Punkte für eine Laien-Öffentlichkeit zusammenfassen möchte. Zum Ende des Beitrags werde ich auch erklären, was *deren vorgeschlagene Lösungen* für dieses dornige Problem sind. Um Konfusion zu vermeiden, möchte ich klar sagen: Die Autoren dieser neuen Studie sind *pro* einer (moderaten) Kohlenstoffsteuer. Aber sie warnen, dass die gegenwärtige Diskussion, selbst unter Ökonomen, dazu neigt, auf das zu schauen, was „das Beste für die Menschheit von jetzt an bis zum Ende aller Zeiten“ ist, anstatt zu forschen, wie man sicherstellen kann, dass *jede Generation* durch eine neue Klimapolitik gewinnt. Wie wir sehen werden, haben Kotlikoff et al. einen massiven fiskalischen Transfer im Sinn, welcher es heutigen Generationen erlaubt, gewaltige (zusätzliche) Schulden der Regierung anzuhäufen, die unsere Nachkommen dann im Endeffekt nach und nach mit höheren Steuern abtragen müssen, um die Probleme ihrer Vorfahren durch höhere Energiepreise infolge einer Kohlenstoffsteuer zu kompensieren.

Ich möchte diesen Beitrag nicht als Einverständnis mit den Empfehlungen

von Kotlikoff et al. verstanden wissen. Zusammen mit Klimawissenschaftlern am Cato habe ich eine umfassende Kritik des Eintretens der üblichen Ökonomen für eine Kohlestoffsteuer verfasst (hier). Vielmehr möchte ich den neuesten Stand der Literatur über die Besteuerung von Kohlenstoff beleuchten. Ich möchte, dass der Leser einfach sieht, wie abgehoben die *tatsächliche* Diskussion unter den Experten derzeit abläuft, von den windigen Behauptungen, dass „uns noch 12 Jahre bleiben, um unsere Kinder zu retten“, die wir von ‚Experten‘ und politischen Funktionären hören.

Wie sich eine „optimale“ Kohlenstoffsteuer schädigend bis in die Dritte Generation auswirken kann

Zunächst wollen wir die eigene Beschreibung der Autoren ihrer Ergebnisse zitieren. Der Titel der Studie lautet [übersetzt] „wie man eine Kohlenstoffsteuer zu einem Generationen übergreifenden Win-Win machen kann“. Hier folgt ein Auszug aus dem Abstract:

[Anm. d. Übers.: Im Original folgt hier dieser in der Tat sehr fachlich geschriebene Auszug, der hier nicht mit übersetzt wird. Der Autor selbst „übersetzt“ diesen Auszug in normale Sprache:]

Ich sehe, wie fachlich und für Laien schwierig zu verstehen dieser Text ist. Die Autoren sagen damit Folgendes: Falls wir in dieser Literatur den „goldenen Standard“ zugrunde legen und die Modell-Kalibrierung von Nordhaus 2017 anwenden, werden wir eine „optimale Kohlenstoffsteuer“ empfehlen, welche ein vernünftiges Gleichgewicht schafft zwischen Reduktion von Emissionen und Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Wachstums. Dies geht aus der Standard-Wirtschaftstheorie und den *Best Estimates* der Klimaforschung hervor.

Allerdings – und das ist eine gewaltige Schwäche – geht das Verfahren von Nordhaus davon aus, dass es einen wohlwollenden, allumfassenden „sozialen Planer“ gibt, der die gesamte Menschheit in einen Topf wirft und nur eine technische Berücksichtigung zulässt für einen (moderaten) Rabatt des Wohlergehens zukünftiger Generationen in Übereinstimmung mit der Standard-Wirtschaftstheorie.

In der Praxis, so schreiben die Autoren, würde Nordhaus‘ „optimale Kohlenstoffsteuer“ tatsächlich bedeuten, dass heute lebende Menschen jetzt und in naher Zukunft *geschädigt* werden, weil sie wirtschaftliche Schäden hinnehmen müssen durch höhere Energiepreise – und zwar mehr geschädigt als durch eine Ersparnis bzgl. Klima infolge reduzierter Emissionen. Erst viele Generationen in der Zukunft wird Nordhaus‘ „optimale Kohlenstoffsteuer“ es den Menschen besser gehen lassen im Vergleich zum Status Quo.

Der ganze Beitrag steht hier.

Link:

<https://www.thegwpf.com/new-study-admits-even-modest-carbon-tax-would-hurt-the-next-two-generations/>